

Ein neuer Tag

Autor(en): **Wiegand, Carl Friedrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Berner Rundschau : Halbmonatsschrift für Dichtung, Theater, Musik und bildende Kunst in der Schweiz**

Band (Jahr): **4 (1909-1910)**

Heft 21

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-748177>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein neuer Tag.

Als ob ein Schlag mich steil im Scheitel traf,
Fuhr ich empor, vom Schreck emporgerrissen
Du lagst, im Krampfe lächelnd, in den Kissen,
Derweil ich schlief, im tofengleichen Schlaf!

Nun will ich wachen, Weib! Nimm meine Hand!
Die Liebe muß im Schmerze neu sich finden!
Wer Leben gibt, muß Sterben überwinden!
Sei stark — und Ichau ins Flug mir unverwand!

So ward es Sonntag. Junges Morgenrot
Stieg hoch am Berg hinauf! Die Glocken klangen!
Da war's, daß deine Arme mich umschlangen
Im Kampf des Lebens mit der Todesnot!

Im Schmerze ward dein Auge irr und blind!
Ein Stimmlein Ichrie — um Herzen zu zerbrechen!
Da lauchtest du aus abgrundtiefen Schwächen
Und traumfern frugst du; „Ist's mein Kind? . . .“

Nun steht die Sonne hoch am Himmel schon —
Doch weiffremd neu Ichau ich den Tag verschweben!
Aus heißen Qualen quillt das junge Leben!
Aus heißen Freuden küß ich dich, mein Sohn!

Carl Friedrich Wiegand.

